

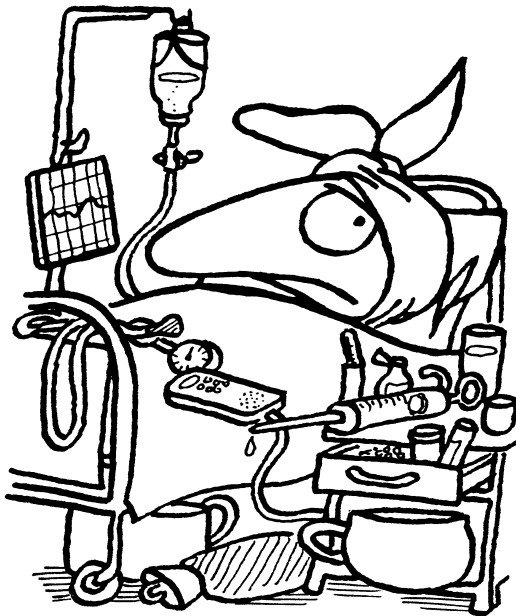
Völlig unmöglich!

Zielgedanke: Jesus kann bei allen Problemen helfen, auch dort, wo wir schon jede Hoffnung aufgegeben haben.



Bibeltext: Lukas 13, 10- 17

Bestimmt seid ihr schon mal krank gewesen. Ihr habt dann im Bett liegen müssen, euch war langweilig, euch tat alles weh, ihr wurdet von Mama ganz besonders verwöhnt... Aber das war bestimmt nach ungefähr einer Woche wieder vorbei, oder?



Bei mir war das ganz anders. Bei mir hat es 18 Jahre gedauert, bis ich wieder gesund geworden bin. Ich hatte die ganze Zeit starke Schmerzen in meinem Rücken und musste zum Gehen immer einen Stock dabei haben. Und jeder Schritt, jede Arbeit und Bewegung tat weh. Und das Schlimmste war, dass ich niemand richtig ins Gesicht schauen konnte, weil mein Rücken ganz krumm war. Nur die Füße von den Leuten habe ich gesehen. Könnt ihr euch das vorstellen? Tagaus, tagein - nur Füße! Große Füße, kleine Füße, krumme Füße, grade Füße,... - nur Füße!

Und dann haben die Leute auch noch schlecht geredet und wollten nichts mehr mit mir zu tun haben. Denn sie sagten, wenn jemand so schlimm krank war, wie ich, dann hat derjenige bestimmt gesündigt, also irgendetwas getan, was Gott nicht gefiel. Und mit solchen Leuten wollten sie nichts zu tun haben!

Daran änderte sich nichts, bis zu einem Sabbat im letzten Jahr. Der Sabbat ist der Sonntag von uns Juden und am Sabbat gehen wir in die Synagoge zum Gottesdienst (eine Synagoge ist so etwas ähnliches wie eine Kirche). Ich bin also an diesem Sabbat auch langsam losgelaufen zur Synagoge. Unterwegs bin ich vielen Leuten begegnet, die ich alle an ihren Füßen erkannt habe: Da waren einige Pharisäer, dann der Synagogenvorsteher, der gerade seinen Esel gefüttert hat, die Nachbarsfamilie, und viele andere. In der Synagoge war einiges los. Viele fremde Leute waren da. Zum Glück habe ich noch einen Platz gefunden, wo ich mich hinsetzen konnte. Der Synagogenvorsteher bat einen Fremden, ich konnte nicht erkennen wer es war, etwas aus der Bibel vorzulesen. Anschließend sagte der Fremde noch einige Worte: "Er hat mich gesandt, den Gefangenen zu verkünden, dass sie frei sein sollen und den Zerschlagenen, dass sie frei und ungebunden sein sollen."

Darüber habe ich ziemlich lange nachgedacht. Das wünschte ich mir auch. Frei sein von meinem Schmerzen, gesund sein... Als ich gehen wollte, rief mich jemand. Es war die Stimme des Fremden. Ich spürte es, dass ich gemeint war und ich drehte mich langsam um. Er kam auf mich zu. Langsam sah ich seine Füße, dann sein

Kleid, dann seine Hände... Ich wollte mich trotz aller Schmerzen aufrichten, um ihm ins Gesicht zu sehen, aber da legte er mir plötzlich seine Hände auf den Rücken. Und da durchzuckte es mich wie ein Schlag. Auf einmal konnte ich mich ohne Schmerzen aufrichten, ich konnte diesem Mann in die Augen sehen! Stellt Euch das vor: Nach 18 Jahren konnte ich plötzlich ohne Schmerzen aufrecht stehen.

Und ratet mal, wer dieser Mann war!?! Genau, es war Jesus! Er hat mich geheilt. Das, was Jesus vorhin in der Synagoge gesagt hatte, war Wirklichkeit geworden, er hatte mich von meinen Schmerzen frei gemacht. Ich bin jetzt gesund!

Aber ich hatte nicht lange Zeit mich zu freuen. Denn plötzlich kam der Synagogenvorsteher wütend auf uns zu und sagte: "An 6 Tagen in der Woche dürfen wir arbeiten. Dann kannst du, Jesus, auch heilen. Aber nicht am Sabbat!" Uns Juden ist es nämlich verboten, am Sabbat zu arbeiten und auch Kranke zu heilen. Aber Jesus hielt ihm etwas vor, was ich euch gerade vorhin erzählt habe. Doch: Wisst ihr noch, was der Synagogenvorsteher gemacht hatte, bevor er in die Synagoge gegangen ist? Genau, er hatte seinen Esel gefüttert.

Genau daran hat ihn Jesus erinnert: "Jeder von euch bindet doch auch am Sabbat seinen Esel los, füttert ihn und gibt ihm zu trinken. Warum soll ich also nicht diese Frau von ihren Schmerzen befreien, die sie 18 Jahre lang ausgehalten hat?!"

Als er das gesagt hatte, haben der Synagogenvorsteher und die Pharisäer betreten auf den Boden geschaut und sind dann weggegangen. Alle anderen aber, die um uns herum standen, haben sich mit mir gefreut. Es ist doch toll, wie Jesus mir geholfen hat, oder?

Und er will jedem von euch auch helfen. Das muss keine große Krankheit sein, sondern ihr könnt mit ganz kleinen Sachen zu Jesus kommen. Ihr braucht nur glauben, dass er euch hilft und ihn dann darum bitten.

Für ihn ist keine Sache zu groß oder zu klein. Aber manchmal sieht es nicht so aus, als ob Gott uns unsere Wünsche erfüllt oder wir verstehen nicht, was er mit uns vorgehabt hat.

Aber es stimmt wirklich: Er kümmert sich um uns, weil er uns lieb hat und will, dass es uns gut geht.

Christina Langer, Stuttgart

